

Gerd Fesel

Autor(en): **Behnisch, Günter**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **72 (1985)**

Heft 1/2: **Positionen heute : Geschichte(n) für die Zukunft = Positions d'aujourd'hui : histoire(s) pour l'avenir = Positions today : tomorrow's (Hi)story**

PDF erstellt am: **25.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Nachruf

Zum Tode von Professor Dr.-Ing. Gerd Fesel

Am 18. September 1984 ist der Architekt Professor Dr.-Ing. Gerd Fesel gestorben.

Gerd Fesel wurde 1924 in Hannover geboren. Er studierte dort an der Technischen Hochschule. Sein Lehrer war Professor Graubner. Bei ihm war Gerd Fesel Assistent und bei ihm promovierte er 1956. Graubner war es auch, der Fesel ermunterte, die Hochschule zu verlassen und einige Jahre im Ausland zu arbeiten.

Gerd Fesel war dann in den USA. Er studierte am Illinois Institute of Technology in Chicago und arbeitete dort u.a. im Architekturbüro Perkins und Will.

1960 – zurückgekehrt in die Bundesrepublik – plante Gerd Fesel als leitender Architekt und Regierungsbaudirektor die Medizinische Fakultät der Universität Göttingen. Er wurde Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Medizinische Forschungs- und Ausbildungsstätten im Zentralarchiv für Hochschulbauten und Mitglied der Länderarbeitsgemeinschaft Hochbau der Hochbauverwaltung der Deutschen Bundesländer für Standardisierung im Universitätsbau.

1966 wurde Gerd Fesel als ordentlicher Professor berufen an die Technische Hochschule Darmstadt. Er vertrat seitdem das Fach «Entwerfen und Technologie im Hochbau» in der Architekturfakultät der THD.

Gerd Fesel war Mitglied u.a. des Deutschen Krankenhausinstitutes, der Association of German Health Care Planners, des Bundes Deutscher Architekten, des DIN-Normenausschusses für Tageslicht und Kunstlicht, der Lichttechnischen Gesellschaft und der UIA Region I «Industrialisiertes Bauen». 1980 gründete Gerd Fesel die UIA-Sommerschule für Architekten und leitete das Kooperationsabkommen zwischen der Technischen Hochschule Darmstadt und der Universität Bagdad ein.

Gerd Fesel war ein ausserordentlich engagierter Architekt und ein ernsthafter Hochschullehrer. Lehre und Praxis waren eine Einheit; das heisst, er lehrte das, was er baute, und baute das, was er lehrte.

«Die Form wächst aus den Naturgesetzen» und «Wir bauen für die Menschen», zwei Zitate Fesels, die zeigen, dass er in seiner Arbeit darauf zielte, die gebaute Welt in die



Welt der Natur und in die Natur des Menschen einzufügen; und dies mit Hilfe der Technik unserer Zeit.

Er sah eine Aufgabe darin, die sich in der Tendenz immer stärker verselbständigende Technik einzubinden in Architektur, sie in einer am Menschen orientierten Architektur zu vermenschlichen. Beeinflusst war Fesel dabei wohl von Mies van der Rohe, seinem Lehrer in den USA, den er verehrte und dessen Architektur er hoch schätzte. Individualistische und oberflächliche Ansätze für Architektur und extravagante Scheinlösungen waren ihm fremd. Seine Aufgabe wollte Gerd Fesel in unserer Zeit tatsächlich und redlich und mit den Mitteln unserer Zeit und so gut wie möglich lösen. Ein hoher und auch ein schwieriger Ansatz für Architektur; zumal unsere Zeit anderen Zielen nachzulaufen scheint.

«Einen zwangsläufigen Zusammenhang zwischen der Funktion und einer bestimmten Gestalt gibt es nicht. Gestalt entsteht in einem Wachstumsprozess, den der Architekt sachkundig begleitet.» Und «Die Einordnung der Technik in unsere tägliche Umgebung und ihre Integration zur Gestalt wird als Aufgabe des Architekten... gesehen.» Zwei weitere Sätze von Fesel.

Mit moderner Technik hat sich Gerd Fesel intensiv auseinandergesetzt. Wohl hat er gesehen, dass ein solcher Ansatz die Kräfte eines einzelnen bindet, dass die Gefahr be-

steht, dass der einzelne – hier: der Architekt im täglichen Getriebe – von Techniken überwältigt werden kann. Mit diesem Problem hat er gelebt und musste er leben und arbeiten. Welchen anderen Weg hätte er gehen sollen?

Hervorragende Bauten zeugen von solchem Bemühen: seine Schulgebäude im Raume Frankfurt, die Maschinenhalle unserer Hochschule, das Elektrotechnische Institut der Technischen Universität in Berlin, das Doppelinstitut von TU Berlin und Fraunhofer-Gesellschaft u.a.m.

Professor Gerd Fesel war 18 Jahre Mitglied unserer Fakultät. Er begann 1968 in einer scheinbar ruhigen Zeit. Die Studentenunruhen der Jahre nach 1968, die unsere Fakultät intensiv beschäftigten, haben auch ihn getroffen. Gerd Fesel war offen für Experimente. Er war aber nicht bereit, im Kern von dem als wesentlich Erkannten abzuweichen.

Professor Gerd Fesel hat im Fachbereich Architektur der Technischen Hochschule Darmstadt schwerpunktmässig die Aspekte der Technologie in der Architektur vertreten. In einer Zeit, die eher technologiefeindlich ist, hat er das Verständnis für die Notwendigkeit der Auseinandersetzung damit bei vielen Jahrgängen der Studierenden unserer Hochschule geweckt.

Gerd Fesel hat Forschungsvorhaben durchgeführt. Gerne hätte er seinen Anteil an der Forschung erhöht. Die grosse Belastung in der Lehre jedoch und die schon seit längerem knappe Ausstattung des Fachbereichs Architektur in einer technischen Hochschule hat Grenzen gezogen. Diese waren enger als gewünscht.

Bei der Analyse war Gerd Fesel ruhig, fair, sachlich und treffend. Treffend und trefflich konnte er zeichnen. Dieses Können half ihm, seine Erkenntnisse zu verdeutlichen und andere, Studenten und Mitarbeiter, daran teilhaben zu lassen.

Es lag Gerd Fesel nicht, überausend seine Ansprüche durchzusetzen. Und intrigant konnte er überhaupt nicht sein. Es lag Gerd Fesel auch nicht, schon im ersten Augenblick und im Überschwang auf andere zuzugehen. Fesel war eher zurückhaltend und mochte spröde erscheinen. Dann allerdings, wenn die erste Schwelle überwunden war, war Gerd Fesel erfahrbare als freundlich, fair, redlich, hilfsbereit, kollegial; Eigenschaften, die die Zusammenarbeit mit ihm leichtmachten und die nur

gute Erinnerungen zurücklassen.

Gerd Fesel war offen, allen und allem gegenüber. Er ist viel geist. Immer wieder fühlte er sich bestärkt, wenn er feststellen konnte, dass an allen Orten der vom Menschen geschaffene Teil der Welt, auch seine Bauten, unauflöslich gebunden ist an die spezielle Situation, an Ort, Zeit, Wissenschaft, Technik, an Mentalität u.a.m. Diese Erkenntnisse bestätigt seine Praxis und seine Lehre. Er war überzeugt davon, dass unsere Architektur ebenso offensichtlich gebunden sein sollte an unsere Konditionen, dass wir jederzeit in der Lage sein müssten, Rechen-schaft abzulegen über das, was und wie wir arbeiten, wie wir leben. So habe ich sein Leben, seine Architektur und seine Lehre erfahren.

Günter Behnisch

Ausstellung

Interarch '85 in Sofia

Die dritte Weltbiennale der Architektur wird vom 3. bis 9. Juni 1985 in Sofia/Bulgarien stattfinden. Das Thema lautet: «Die Architektur von heute.» Architekten und Fachleute aus der ganzen Welt werden zu diesem Ereignis erwartet, das zu einem internationalen Forum des Gedankenaustausches werden soll. Im einzelnen sind folgende Veranstaltungen vorgesehen:

- Ausstellung/Wettbewerb von geplanten und gebauten Projekten zum Thema «Architektur – eine soziale Kunst»;
- Symposium mit Architekturtheoretikern und -kritikern zum Thema «Architektur – Integration der Funktionen und kulturellen Identität der Gesellschaft»;
- Ausstellung von Publikationen zum Thema Architektur, die nach 1982 veröffentlicht wurden;
- Zweites Forum junger Architekten; Diskussion zum Thema «Neue Konzeptionen für den Wohnungsbau»;
- Einrichtung eines permanenten Video-Clubs.

Der Jury werden namhafte Architekten angehören. Die Organisatoren in Bulgarien sowie Städte aus der ganzen Welt haben Preise für die Wettbewerbe gestiftet.

Ferner werden Diplome und Erinnerungsmedaillen vergeben. Anmeldefrist ist der 30.10.1984.

Weitere Informationen: Interarch Secretariat, 1 Evlogui Georgiev Street, Sofia 1504, Bulgarien.